

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 44 (1928)

**Heft:** 39

**Rubrik:** Bau-Chronik

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Innungen  
und Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

Band  
XXXXIV

Direktion: Henn-Holdinghansen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—  
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 27. Dezember 1928.

**WochenSpruch:** Wer sich vom rechten Weg verlor,  
Ist manchmal ein Schurke, doch stets — ein Tor.

## Bau-Chronik.

**Bauliches aus Zürich 2.**  
(Eingesandt). Auf dem freien  
Gelände an der Mutschellen-  
strasse der bekannten „obern  
und untern Muggenbühlgäuter“  
find die Schnurgerüste der

sieben Doppel-Mehrfamilienhäuser errichtet. Mit dem  
Aushub ist bereits begonnen worden. Zwei bis heute  
in das Straßengebiet hinein ragende alte Economie-  
gebäude aus dem Jahre 1803, zum untern Muggenbühl  
gehörig, müssen den neu zu erstellenden Wohnhäusern  
gruppen weichen. Der Untergang der Landwirtschafts-  
bauten aus alter Zeit an dieser Stelle steht bevor. Die  
projektierten Neubauten sind in Hufelsenform angeordnet,  
um zwischen den einzelnen Baublöcken mehr grüne Fläche  
schaffen zu können, was dem an dieser Stelle vorhandenen  
Prinzip der ersten Bauzone besser entspricht. Somit wird  
die für diese Bauzone etwas zu dichte Bebauung lustiger  
und sonniger gestaltet.

Dieses Prinzip wurde schon bei der vorhergehenden  
Bau-Etappe: „3 Häusergruppen im ehemaligen Aupgut“,  
d. h. bei den gegenüberliegenden Bauten derselben Ge-  
meinschaft durchgeführt.

Die Neubaublöcke werden dem „gemeinnützigen Woh-  
nungsbau“ erschlossen, und kommen daselbst weitere 56  
3 und 4 Zimmer-Wohnungen, sowie einige Garagen zur

Erstellung. Die Wohnungen erhalten zweckmässigen Aus-  
bau, neben Kalt- und Warmwasser-Installation werden  
sie der Fernheizung zugänglich gemacht. Erbauerin ist  
wiederum die „Baugenossenschaft Zürich“ (Präsident:  
Herr Böschard-Fröhlich), welche in erster Bau-Etappe das  
Areal Mutschellenstrasse bei Ausmündung der Bellaria-  
strasse mit 3 Doppelmehrfamilienhäusern mit zusammen  
24 Wohnungen, in zweiter Bau-Etappe: 4 Doppelmehr-  
familienhäuser im Aupgut mit zusammen 32 Wohnungen  
in zeitgemässer Ausführung erstellt, und auch hier die  
verschiedenen Terrains zur Überbauung erworben hat.

Planlegung und Bauleitung besorgt die Architekten-  
firma A. Nüsseler & F. G. Braun, Zürich 1.

Die Rohbauherstellung ist bereits vom Baugeschäft

Fr. Grismann, Ingenieur, Zürich 2 begonnen worden.

Die Gebäude-Ausstellung, Landaufteilung und Archi-  
tektur steht im Einklang mit dem Landschaftsbild an  
dieser Stelle, und wird zugleich durch Zurücksetzung der  
Baulinie, und der Vorgärten auf das Straßengebiet, an  
der Anfangsgrenze Enge-Wollishofen, erweitert. Die  
Hausgruppen erhalten offene Gärten und Hofflächen.

Der Stadtrat hat dem Antrag der Landverkäufer  
auf Aufhebung des nach dem Quartierplanversfahren vor-  
gezogenen Fußweges, welch letzterer zwischen dem neuen  
Häuserblock für mittleren Aufgang zum oberen Muggen-  
bühl später führen soll, seine Bewilligung bereits erteilt.

Die Baukosten werden sich für diese 3. Bau-Etappe,  
die eine Fläche von 2500 m<sup>2</sup> bedeckt, auf Fr. 1,200,000  
belaufen.

**Bur Bautätigkeit im Kreis 4 in Zürich.** Die rege Bautätigkeit, die seit einigen Jahren in Zürich festgestellt werden kann, macht sich nicht nur im Wohnungsbau, sondern auch in der Errichtung von industriellen Bauten geltend. Eine der neuesten derartigen Bauten ist die Auto-Reparaturwerkstätte der Aktiengesellschaft Adolph Saurer (Arbon), die dieser Tage eröffnet wird. In Anbetracht der wachsenden Verbreitung ihrer Lastwagen hat sich die Fabrik zu diesem Bau entschlossen, um ihren Kunden in Zürich und Umgebung Gelegenheit zur Vornahme von Reparaturen auf dem Platze selbst zu bieten. Die Erfahrungen, die die Firma mit ihren Reparaturwerkstätten in Morges und Basel gemacht hat, bestärken sie darin, Reparaturarbeiten an ihren Lastwagen und Omnibussen mehr als bisher zu dezentralisieren. Die neue Reparaturwerkstätte steht an der Hohlstraße, etwa 200 m westlich des Hardplatzes. Die Werkstätte präsentiert sich von außen als solider, neuzeitlicher Industriebau: rote, unverputzte Backsteinfassaden, sichtbare Betonstütze und Gewände, lange, horizontale Fensterbänder und leserliche, klare Fassadenauflöschriften. Von der Hohlstraße her betritt man den Bau durch eine Durchfahrt, zu deren Seiten, in einem niedrigeren Vorbau, die Bureaus, Lager und Garderoben liegen. Daran anschließend gelangt man in die eigentliche Reparaturhalle, die durch die seitlichen Fensterreihen und die großen Oberlichter ausgezeichnet beleuchtet ist. Elegante Eisenbinder, nach amerikanischer Art in die Oberlichter hineinragen, schwingen sich über drei Säulenfelder von 9, 15 und 7 m Spannweite und tragen das Dach und die Oberlichter selbst. In den beiden größeren Feldern laufen Kranen von zwei und drei Tonnen Nutzlast, während im kleinsten Feld die Maschinen und das Erstzillager ihren Platz gefunden haben. Gegen Süden schließen sich ein gedeckter Schuppen und eine modern eingerichtete Maschinenteile-Wascherie an. Diese Anbauten haben mehr provisorischen Charakter. Sie müssen weichen, sobald sich die in Aussicht genommene Verlängerung der Halle als notwendig erwies. Die heut überbaute Fläche misst 1300 m<sup>2</sup>. Im Keller befinden sich die Heizung, sowie Kohlen- und Lagerräume.

**Geschäftsumbau in Zürich.** Seit einigen Tagen ist die Theaterstraße um ein nach neuzeitlichen Prinzipien ausgestaltetes, städtisches Geschäftsviertel reicher: das Musikhaus Rena (J. Kaufmann) hat seine Gramophon-Detailabteilung durch Hinzunahme der Nebenlokäten (früher Tapetenhaus Kordeler) erweitert. Umbau und künstlerische Neugestaltung besorgten die Architekten Henauer & Witschi B. S. A. Aus den beiden schmalen, durch verschiedene Unterzüge und Zwischengeschosse gedrängten Verkaufslokalen ist ein einheitlich angelegtes, licht und hoch wirkendes Ganzes geworden. Helle, diskrete Farben der Tapizierung und Bemalung heben die gute Raumwirkung. Neuzeitliche Beleuchtung und sachlich-praktische Schaufensteranlagen treten hinzu. Dem Hauptlokal schließen sich fünfzigfarbig verschiedene abgeidete, große Vorführungsräume an, die ein ungefördertes Anhören von Apparaten und Bläten gewährleisten. Sehr geschickt sind auch die Bureaus im hintern Trakt des Hauses in der Gesamtdisposition berücksichtigt worden.

**Bauliches aus Winterthur.** Der Große Gemeinderat hat zunächst einen Kredit von 18,000 Fr. bewilligt für bauliche Erweiterung im Gutsbetrieb Niedhof. Besprochen wurden ferner die Grundzüge des künftigen Bebauungsplanes für Großwinterthur, sowie das spezielle Bebauungsprojekt der Talsohle zwischen Wülflingen und dem Neuwiesenquartier.

**Bauliches aus Stäfa (Zürichsee).** Die Gemeindeversammlung beschloß den Ankauf eines Zweifamilien-

hauses zum Preise von 60,000 Fr., um eine Erweiterung des an der Seestraße gelegenen Altersasyls Rudolfsheim zu ermöglichen. Für die Anfertigung detaillierter Baupläne für die beabsichtigte Erweiterung des Sekundarschulhauses auf Kirchbühl genehmigte die Versammlung einen Kredit von 10,000 Fr.; die Grundideen für die geplanten Bauten wurden in zwei Wettbewerben gewonnen.

**Bau einer Schwimmbadanstalt in Wald (Zürich).** Wald beschloß den Bau einer Schwimmbadanstalt im Kostenvoranschlag von 85,000 Fr.; an diese Summe wurden von circa 900 Personen bereits 40,000 Fr. an freiwilligen Beiträgen gezeichnet. Grundsätzliche Bedenken gegen das Projekt wurden nicht erhoben, wohl aber wurden verschiedene Wünsche geltend gemacht.

**Wasserversorgung und Fernmeldeanlage Thalwil.** (Korr.) Die Gemeindewasserversorgung Thalwil hat am 16. Dezember eine öffentliche Besichtigung ihrer Wasserversorgungs- und Fernmeldeanlage veranstaltet, die von gegen 150 Einwohnern besucht worden ist. Thalwil hat im vergangenen Jahr ein neues Reservoir von 1000 Kubikmeter Fassung erstellt und die sämtlichen Reservoirs mit Wasserstandfernmeltern (System F. Rittmeyer in Zug) ausgerüstet. Der technische Leiter der Wasserversorgung, Gemeindeingenieur W. Bollikofer, erläuterte den Besuchern die umfangreiche Anlage. Das Verteilungsnetz, das heute circa 36 km Hauptleitungen in sich schließt, ist in zwei Druckzonen eingeteilt, die durch vier Reservoirs von zusammen 1800 m<sup>3</sup> Fassung gespeist werden. Davon sind 400 m<sup>3</sup> als Feuerlöschreserve ausgeschieden und 1400 m<sup>3</sup> oder circa 1/2 eines Tagesverbrauches als Brauchwasserreserve verfügbar. Das neuerrichtete Hauptreservoir, ausgeführt von der Baufirma Gebrüder Rossi in Thalwil, besteht aus zwei Kammern in Eisenbeton von je 500 m<sup>3</sup> Fassung und einem geräumigen Schieberhaus, das sich in seiner modernen Architektur sehr vorteilhaft ausnimmt.

Der Wasserbedarf wird zu 80 % aus dem Quellgebiet in Rotenthurm und zu 20 % aus Quellen in der Umgebung Thalwils gedeckt. Ein Pumpwerk mit zwei Pumpenaggregaten gestattet dazu eine Spüldeckung von täglich maximal 1500 m<sup>3</sup> Quellwasser aus dem Sihltal. Die sinnreiche Anordnung in den einzelnen Reservoirs sichert eine weitgehende Ausnützungsmöglichkeit der verfügbaren Wassermengen. Der Wasserverbrauch schwankt pro Kopf und Tag zwischen 350 und 520 Litern.

Die Wasserstandfernmeldeanlage hat ihre Zentralstelle im technischen Bureau. Vier selbstregistrierende Wasserstandszeiger, die durch eine Kabelanlage mit den Reservoirs verbunden sind, ermöglichen eine ständige Beobachtung der Reservoirschwankungen. Das Zusammenspiel der vier Apparate gibt einen äußerst interessanten Einblick in den Betrieb einer ausgedehnten Wasserversorgung. Bei großen und kleinen Wasserversorgungen trifft man den Rittmeyer'schen Fernmeldeapparatur mehr und mehr an, und seine hohe Betriebsicherheit wird durchwegs gelobt. Solche Fernmeldeanlagen erleichtern den Betrieb einer Wasserversorgung in hohem Maße. Die geschickte Auswertung der Wasserstandsdiagramme verschafft, wie an umfangreichem Tabellenmaterial demonstriert wurde, reiche Ausbeute an Angaben, die für den Wasserhaushalt von hoher Wichtigkeit sind. Die Fernmeldeanlage ermöglicht auch einen vollautomatischen Pumpbetrieb, sie setzt bei sich leerendem Hauptreservoir die Pumpe selbsttätig ein und schaltet sie bei genügender Füllung wieder aus. Eine Alarmglocke macht den Betriebsleiter auf abnormal tiefe Reservoir-Wasserstände aufmerksam. Außerdem können durch elektrische Auslösung, von der Zentralstelle aus, die Absperrschieber

der beiden Feuerlöschreserven durch bloßen Zug an einem Handgriff geöffnet werden, eine Einrichtung, die für das Feuerlöschwesen eine hohe Bereitschaft sichert.

Die Besichtigung dieser modern ausgebauten Wasser-versorgungsanlage hat allgemein befriedigt. Thalwil hat mit dem Ausbau derselben ein Gemeindewerk vollendet, das volle Beachtung verdient.

**Erweiterung der Duellenfassung in Dättlikon** (Zürich). Die Gemeindesammlung Dättlikon bewilligte 6000 Fr. für Erweiterung der Duellenfassung.

**Bauliches aus Pfungen** (Zürich). Die Gemeindesammlung Pfungen bewilligte 24.500 Fr. für die Errichtung einer Badaufstalt und 1300 Franken für eine Stützmauer.

**Erstellung eines Kirchgemeindehauses in Oberbottigen** (Bern). Es wurde beschlossen, zwecks Errichtung eines Kirchgemeindehauses in Oberbottigen einen Bauplatz zu erwerben. Der Kirchgemeinderat wurde ermächtigt, den bezüglichen Kaufvertrag abzuschließen und gleichzeitig wurde auch der erforderliche Kredit bewilligt. Für die Beschaffung von Plänen wurde ferner ein Kredit von Fr. 1000 guilligetzen.

**Bauliches aus Wangen** (Schwyz). (Korr.) Die Gemeinde Wangen erreicht im laufenden Jahre in baulicher Ausdehnung mit 14 Neubauten, welche zum Teil bezogen, teils im Aufbau begriffen sind, von allen Gemeinden der March den Rekord. Auch für das kommende Jahr sind bereits wieder neue Wohnbauten geplant, die beim ersten Frühlingswehen zur Ausführung gelangen. Durch diese Zunahme von Bauausführungen, die inmitten wohlgepflegter Gartenanlagen, heimelige Heimstätten bilden, erhält die Gemeinde Wangen erklecklichen Zuwachs von Wohnbevölkerung. Trotzdem die politische Gemeinde Wangen-Nuolen nach Flächeninhalt (8,5 km<sup>2</sup>) die zweitkleinsten Gemeinde der March ist, steht sie nach Einwohnerzahl (rund 1900 Einwohner) von den neun Gemeinden des Bezirkes an dritter Stelle. Neben der Möbelindustrie im angrenzenden Siebnen, vermögen florierende Industrie und aufblühendes Gewerbe in der eigenen Gemeinde, wie Baumwollspinnerei in Nuolen und Wangen, Seidenstoffweberei, Großwägerei, Sand- und Kiesgruben, rege Schiffsahrt und ein ausgedehnter Handel der Landwirtschaft, in Verbindung mit Sinn der Bevölkerung für gesunden Fortschritt und Gemeinnützigkeit diese großzügige Entwicklung zu bewirken.

**Ausbau einer Viehgesellschaft in Steffal zu Lehrwerkstätten.** In seiner letzten Sitzung hat der Landrat von Baselland für den Ausbau einer Viehgesellschaft in Steffal zu Lehrwerkstätten für berufskundlichen Unterricht 85.000 Fr. bewilligt. Der einstimmige Beschluß wurde gefaßt in der Erkenntnis, daß der Lehrungsausbildung im Kanton Baselland in Zukunft vermehrte Beachtung geschenkt werden müsse. Das Eingehen der Seidenbandindustrie hat viele ungelernte Arbeiter brotlos gemacht. Diesem Übelstande kann nur begegnet werden, wenn in den gewerblichen Fortbildungsschulen der theoretische Unterricht durch methodische Fachausbildung ergänzt wird. Deshalb ist den gewerblichen Fortbildungsschulen die Aufgabe erwachsen, die berufliche Ausbildung noch weiter auszubauen und den theoretischen Unterricht in Verbindung mit der Werkstatt durchzuführen. Dies bedingt allerdings, daß der Staat die bis zu nötigen Räumlichkeiten samt Einrichtungen zur Verfügung stellt. Das Fehlen von Lehrwerkstätten ist im Kanton Baselland schon längst als Mangel empfunden worden. Dazu tritt aber noch die Tatsache, daß sich die Leitung der allgemeinen Gewerbeschule von Basilstadt wegen Raumangst in der letzten Zeit gezwungen sieht, gegenüber der Aufnahme von Lehrlingen aus Baselland zurückhal-

tung zu üben. Baselland tut deshalb gut daran, sich in dieser Beziehung mehr und mehr auf eigene Füße zu stellen. Schon auf das laufende Wintersemester ist in Birrsfelden eine gewerbliche Fortbildungsschule eröffnet worden, und in kurzen wird auch in Binningen eine solche errichtet werden müssen. Mit der Kreditbewilligung ist nun auch die Frage des eigentlichen Werkstattunterrichtes, wenigstens für den mittleren und oberen Kantonsteil, gelsößt worden. Für den allmählichen, gleichmäßigen Ausbau des berufskundlichen und Werkstattunterrichtes im ganzen Kanton muß freilich noch eine Anzahl von weiteren Räumlichkeiten geschaffen werden. Jedenfalls aber hat der Landrat bewiesen, daß er für die Bedürfnisse des kantonalen Gewerbes das nötige Verständnis besitzt.

**Bauliches aus der Stadt Schaffhausen.** Der Große Stadtrat von Schaffhausen bewilligte 50.000 Fr. für die Erneuerung einer Kirchenorgel, und 180.000 Franken für ein Kleinvieh-Schlachthaus.

**Bauliches aus Laufenburg** (Aargau). Die Versammlung der Einwohnergemeinde Laufenburg verhandelte am 18. Dezember über eine große Traktandenliste. Für die notwendige Erweiterung des gut geleiteten Elektrizitätsunternehmens wurden in erster Linie Fr. 50.000 bewilligt. Ferner erhält der Gemeinderat Kompetenz für die Aufnahme eines Anelbens von 130.000 Franken für die Ausführung der beschlossenen Straßenumbauten. An die Ausführung einer längst dringenden Entwässerung von zwei größeren Landkomplexen wurde sodann noch eine Subvention von 6300 Franken beschlossen. — Die Gemeinde hat mit der Erteilung weitgehender Kredite wieder erneut ihre forschrittlische Einstellung bewiesen.

**Spitalumbau in Frauenfeld.** Die große Kommission des Spitals in Frauenfeld beschloß, eine größere Umbaute des Absonderungshauses vorzunehmen, um neue Räume zu schaffen und auch für Liegeküren vorzuseugen. Die Kosten werden auf Fr. 130.000 veranschlagt. Ferner soll der Operationsaal im Kostenbetrage von Fr. 5000 erweitert werden.

**Bau billiger Wohnungen in Genf.** Der Stadtrat von Genf hat die Anlage eines Fonds für die Verbesserung der Arbeiterwohnungen abgelehnt, dagegen die Überweisung von 500.000 Fr. an einen bestehenden Fonds für den Bau billiger Wohnungen beschlossen.

## Mehr Weitsicht!

(Correspondenz.)

Die sprunghafte Verkehrsentwicklung des vergangenen Jahrzehntes hat gezeigt, daß im letzten Jahrhundert die Menschheit noch keine Ahnung von den technischen Siebenmeilenstiefeln hatte, welche seit der Jahrhundertwende die Welt überraschte. Jeden Augenblick hört man das Bedauern darüber aussprechen, daß unsere Straßenanlagen mit zu wenig Voraussicht der Entwicklung projektiert wurden, daß unsere Wohnbauten dem heutigen Stande der Wohnbedürfnisse nicht entsprechen, und daß unsere nächsten Vorfahren zu wenig Weitsicht bei all ihren auf Dauer berechneten Unternehmungen hätten walten lassen.

Es ist an der Zeit festzustellen, daß wir selber im Begriffe sind, bei Bauten aller Art an die Gegenwart zu denken, nicht aber an die Zukunft und deren Entwicklungswahrscheinlichkeiten. Wir möchten nur wenige Beispiele für diese Kurzsicht unseres Zeitalters anführen und es den berufenen Fachleuten überlassen, in der angegebenen Richtung weiter zu denken. Der Einwand,